

Jahrbuch der Coburger Landesstiftung 1981. Bd. 26. Hrsgggn. v. d. Coburger Landesstiftung unter ständiger Mitarbeit der Historischen Gesellschaft Coburg e. V. — Gruppe des Frankenbundes e. V. —, der Förderer der Coburger Landesstiftung e. V., der Landesbibliothek Coburg und des Bayerischen Staatsarchivs Coburg 328 SS, brosch.

Die ersten fünf Beiträge dieses Jahrbuchs [. . .] sind auf der Jahrestagung in Coburg 1980 des Wissenschaftlichen Arbeitskreises für Mitteldeutschland als Vorträge gehalten worden oder im Zusammenhang mit dieser Tagung entstanden. Der genannte Arbeitskreis widmet sich der *Geschichte und Kultur der mitteldeutschen Landschaften vom Thüringer Wald und dem Erzgebirge bis hin zur Ostsee.* Dementsprechend sind diese Beiträge nach Thema und Inhalt über Franken hinaus weitgespannt. Archividirektor Dr. Klaus Frhr. von Andrian-Werburg (jetzt München) macht den Anfang „Coburgische Landesgeschichte zwischen Bayern und Thüringen“, eine historiographische Studie bemerkenswert fränkischen Bezuges. Es folgt Prof. Dr. Wolfgang Götz (St. Ingbert) mit „Reichsstil“-Tendenzen in der sächsischen Baukunst des frühen 18. Jahrhunderts“; nach Gedanken zum Begriff „Reichsstil“ greift Verfasser bis nach Dresden, Pillnitz, Wien und Paris aus. Bis in die Lande an Main und Saale reicht Dr. Eckart Hennings M. A. (Berlin) Beitrag „Die neue Herrschaft Henneberg 1245-1353“, geschrieben „unter Einbeziehung neuerer territorialgeschichtlicher Ergebnisse“. Prof. Dr. Roderich Schmidt (Marburg/Lahn) zieht auch weitere Kreise: „Allein Evangelium ist ohne Verlust“ — Wahlspruch und Bekenntnis Herzog Johann Friedrichs II. von Sachsen († 1595) auf dem Hintergrund der habsburgischen Deutungen des A. E. J. O. U.“ (z. Bsp.: „Alles Erdreich ist Oesterreich Untertan“), mit Erklärung ähnlicher Wahlsprüche. Prof. Dr. Dietrich Schubert (Heidelberg) schreibt über „Mitteldeutsche Maler der 1. Hälfte des 20. Jahrhunderts“ (wir können nur einige Namen als Beispiele nennen: Max Klingner, Max Pechstein, Karl Schmidt-Rottluff, Conrad Felixmüller oder Otto Dix). Dipl. Ing. (FH) Alfred Höhn (Coburg) widmet sich der Kartenkunde in „Das Coburger Land in Straßenkarten des 16. bis 18. Jahrhunderts“ (mit Tabellen). Hermann Fischer (Aschaffenburg) und Prof. Dr. Theodor Wohnhaas (Erlangen), bekannt als Verfasser orgelgeschichtlicher Arbeiten schreiben über „Die

Orgelbauerfamilie Schöpf in Seßlach“ (Herrn Professor Dr. Martin Ruhnke zum 60. Geburtstag). Otto Kozinowski (München) untersucht „Die Medaille 1767 auf Erdmann Rudolf Fischer“, einen bedeutenden Coburger Kirchen- und Schulmann. Armin Leistner (Coburg) behandelt „Die Wetzrillen und Rundnäpchen an sakralen und profanen Bauwerken des Coburger Landes“, wobei er kritisch die Deutungsversuche beleuchtet. Dr. Albert Herzog zu Sachsen (München) berichtet über „Die Verfassung des Königreichs Sachsen vor 150 Jahren — Eine Betrachtung —“ (nach dem bearbeiteten Manuskript eines gleichnamigen Festvortrags zum 20jährigen Bestehen der „Studiengruppe für sächsische Geschichte und Kultur e. V. München“, 22. März 1981). „Der Weg des Südtiroler Dichters Josef Wenter über das Coburger Landestheater zum Bühnenerfolg“ von Elmar Oberkofler (Altglofshaus) zur Theatergeschichte, Dr. Werner Korn (Neustadt bei Coburg) Beitrag „Nekrophage Silphiden des Coburger Landes (Coleoptera, Silphidae)“ zur Naturgeschichte, Dr. Dietrich Lorenz (Hohenpreußen) „Der Coburger Glasinstrumentenfabrikant Otto Schnabel“ zur Personengeschichte und Rainer Axmanns (Weitramsdorf) „Die Edelfreien von Callenberg. Studien zur Geschichte eines adeligen Geschlechts im Coburger Land im 12. und 13. Jahrhundert“ runden das Jahrbuch nach allen Bereichen der Landeskunde und -geschichte ab. Die von der Landesbibliothek Coburg erarbeitete „Coburger Bibliographie“ fehlt auch diesmal nicht und ist wiederum eine Fundgrube. Eine Buchbesprechung schließt den Band, den auch diesmal Dr. Georg Aumann, Direktor des Natur-Museums Coburg als Schriftleiter mit sicherer Hand gestaltet hat. Die Tätigkeitsberichte der Kunstsammlungen der Veste Coburg und des Natur-Museums bringt das Jahrbuch 1982; dieser Wechsel wird beibehalten. Die praktischen Listen mit Nummer des Bandes, Seiten- und Abbildungszahl über den Titeln der Beiträge findet man auch in diesem Jahrbuch, das im vertrauten Gewand (mit 108 Abbildungen) wieder das Druckhaus Neue Presse Coburg solid gesetzt und gedruckt hat. -t

Colloquium Historicum Wirsbergense. Geschichte am Obermain. Bd. 13. Jahrbuch 1981/82. Selbstverlag des CHW. 182, 71 SS, brosch.

Der stattliche neue Band im gleichen Format

wie seine Vorgänger ist der Stadt Lichtenfels, Sitz des CHW, deren Bürgerschaft, Rat und Bürgermeister Dr. Günther Hauptmann, zur 750. Wiederkehr der Stadterhebung gewidmet. Der Ehrenvorsitzende des CHW, Prof. Dr. Jakob Lehmann (Bamberg), schreibt ein mahnendes Vorwort „Massengesellschaft“, sich auf große Geister beziehend, besonders auf Ortega y Gasset; denn es steht gerade der *Gemeinde eines historischen Vereins an, solche Gedenktage* (vor 25 Jahren starb Ortega y Gasset) *als Anlaß zu nehmen, die Gegenwart des Vergangenen neu zu entdecken*. Jakob Lehmann zitiert aufrüttelnde Sätze: *Das ist die größte Gefahr, die heute die Zivilisation bedroht: Die Verstaatlichung des Lebens, die Einnischung des Staates in alles . . .* Wie immer gedenkt das CHW dann verstorbener verdienter Mitglieder, so Jakob Lehmann des Oberamtsrates Hans Münch, Johann Baptist Müller des Ehrenmitgliedes Georg Will und Helmuth Meißner des Wahlmitgliedes Dr. Helmut Kunstmann (siehe auch Heft 12/81 unserer Zeitschrift). Der Lebensgeschichte widmet sich Günter Heß (Stadtsteinach), jeder Spur nachgehend, in „Geschichte der Stadtsteiner Pfarrer“. Eine neue Betrachtung der Denkmäler in der Flur zeigt Roland Graf (Dörfler) auf: „Die typologische Entwicklung der Marten und Bildstöcke im Landkreis Kronach. Ein ähnliches Sujet bearbeitet Johann Baptist Müller (Burgkunstadt): „Sühnegerichtsbarkeit im Hochstift Bamberg — Aufgezeigt an drei Beispielen von Totschlagsühnen des Adels“. Helmut Meißner, auch den Lesern unserer Zeitschrift als Kenner kirchlicher Baugegeschichte bekannt, beschreibt „Die Kirche in Rugendorf“, anschaulich illustriert. Erwin Herrmann (Professor an der jungen Universität Bayreuth) deutet sachkundig „Eine oberfränkische Prophezie von 1629“. Karl Diel (Münchberg) würdigt eine Archivale „Ein Gerichtshandelsbuch aus dem 17. Jahrhundert von Regnitzlosau-Hohenberg“. Die Bau- und Technikgeschichte kommt zu Wort in Richard Lenkers (Kulmbach) „Aus der Geschichte der Wasserversorgung Kulmbachs und der Plassenburg“ (bemerkenswerte Bilder!). Der Jagdgeschichte gilt „Von der Reiherbeize der Bayreuther Markgrafen in Himmelskron“ von Karl Müssel (Bayreuth). Es folgt Dietmar Heinkelmann (Lichtenfels) mit „Das Lichtenfelser Rathaus — Ein Beitrag zu seiner Baugegeschichte“. Auf ein wenig bekanntes Baudenkmal macht Josef Urban (Würzburg) aufmerksam: „Der Nachlaß eines Kirchenbauherren —

Bau- und Kunstgeschichtliche Forschungsprobleme der Kleinziegenfelder Kapelle“. Rainer Braun (Hörlkofen) schreibt über „Die Glockenenteignungen 1917/18 im Bezirksamt Lichtenfels“ (mit tabellarischer Übersicht und Bildern). Die Sozialgeschichte ist vertreten mit Ludwig Eibers (Hamburg) „Porzellanarbeiter in Selb 1923-1943. Arbeits- und Einkommensverhältnisse“. — Verfasserliste mit Anschriften. CHW-Bibliographie (eine Fundgrube). — Mit eigener Paginierung schließt den gehaltvollen Band ab der Bericht „Ausgrabungen und Funde in Oberfranken 2, 1979-1980, erstellt von Björn-Uwe Abels unter Mitarbeit von Wilfried Auer und Eberhard Voss — Dr. Hellmut Kunstmann in Dankbarkeit gewidmet“, systematisch gegliedert, reich illustriert. — Das von der Druckerei Fränkischer Tag GmbH & Co. Bamberg sauber hergestellte Jahrbuch (Auslieferung: H. O. Schulze, Lichtenfels) begrüßt den Leser auf den Umschlagseiten, vorne mit Ludwig Richters Zeichnung von Lichtenfels (gestochen in Gustav von Heeringens Warderungen durch Franken), rückwärts mit Bildstock und Steinkreuz bei Berneck von Chr. Wilder. -t

Bayerische Bibliothek, Bd. 4: **Von der Romantik bis zum Naturalismus**. Ausgewählt und eingeleitet von Eberhard Dünninger. München: Süddeutscher Verlag 1980. XXXII, 1111 S. DM 148,—.

Initiator der „Bayerischen Bibliothek“, der „Dokumentation einer Sprachkultur“, war Karl Böck, der im Frühjahr 1981 als Ministerialdirektor im Bayerischen Staatsministerium für Unterricht und Kultus in den Ruhestand getreten ist. Drei der geplanten fünf Bände sind bisher erschienen: 1978 als erster „Mittelalter und Humanismus“, 1980 der vorliegende als Bd. 4, inzwischen noch 1981 Bd. 5 „Die Literatur im 20. Jahrhundert“. Die Konzeption ist in mehrfacher Hinsicht weitherzig: Sie umfaßt Altbaiern, Franken und das bayerische Schwaben; sie bezieht auch Philosophen, Theologen u. a. Wissenschaftler mit ein, deren publizistische Ausstrahlung in den geistigen Strömungen ihres Zeitraums für den Rückschau haltenden Historiker signifikant geblieben ist; auch bleibt manchen einer nicht ausgeschlossen, dessen Wirken nur temporär mit Bayern verbunden war (E. T. A. Hoffmann etwa, der ja nur fünf Jahre als Theaterdirektor in Bamberg für Bayern vereinnahmt werden konnte); schließlich sind auch anonyme volkstümliche Texte enthalten. Nicht daß die